

Das königliche Schloß in Berlin.

Unter allen fürstlichen Residenzen Deutschlands ist die zu Berlin unstreitig die großartigste und schönste. Gleichwohl ist sie nicht aus einem Gusse und auf einmal gebaut worden; sondern im Lauf von Jahrhunderten erhielt der Bau die Gestalt, welche er jetzt hat. Der Grundstein dazu wurde im Jahr 1443 von dem Kurfürsten von Brandenburg gelegt. Aber dieses Gebäude hieß die Burg und war auch wirklich befestigt. Noch sind Ueberreste dieses Gebäudes vorhanden in der „alten Kapelle“ und dem sogenannten „grünen Hut,“ welche Theile des jetzigen Schlosses sind. Im Laufe des sechszehnten Jahrhunderts wurden die Festungswerke abgetragen, und der Kurfürst Joachim II. baute auf der Stelle derselben eine neue, größere Residenz, wobei die alte Burg beinahe ganz abgetragen wurde. Einige spätere Fürsten thaten Manches zur Erweiterung des Baues; bis er unter den Regierungen Friedrichs I. und Friedrich Wilhelms I. eine durchgreifende Umwandlung erfuhr. Von 1700 — 1720 wurde unter Schlüters Leitung das Hauptgebäude des jetzigen Pallastes aufgeführt und so dem Schlosse seine jetzige Gestalt gegeben. Es hat zwei große und zwei kleine Höfe; ist 588 Fuß lang und 363 Fuß breit; die Hauptgebäude sind etwa 100 Fuß hoch. Fünf Portale bilden die Zugänge zu dem Schlosse, dessen Hauptgebäude 4 Stockwerke haben. Ein Hauptportal ist mit vier korinthischen Säulen geschmückt, ein zweites Hauptportal ist eine Nachbildung des Triumphbogens des Septimius Severus in Rom. In dem einen Pfeiler ist eine steinerne Wendeltreppe angebracht, innerhalb welcher die bei den Berder'schen Mühlen angelegte Wasserkunst hinaufgeht. Zu beiden Seiten der Durchfahrt reihen sich sechs freistehende Säulen römischer Ordnung. Die schönen Gewölbe des dritten Thores